

Erfahrungsbericht zum Studium an der UCLA (Halbjahresbericht)

Markus Hildebrand (Business Econ)
500, Landfair Ave.
Los Angeles, CA 90024
e-mail: mhildebr@ucla.edu
(Tel.: 310-443-3610)

Ralf Ruehling (Business Econ)
500, Landfair Ave.
Los Angeles, CA 90024
e-mail: ralf_la@hotmail.com
(Tel.: 310-443-3610)

Los Angeles, 20.01.2000

1. Vorwort:

Generell koennen wir sagen, dass sich das Auslandsstudium hier in LA bisher sehr glohnt hat. Wir haben sehr viel erlebt, viele interessante Leute kennengelernt und einige wichtige Erfahrungen gemacht!! Wenn sich Euch also die Moeglichkeit bietet, ein Jahr in „California“ zu verbringen, dann schlagt zu! Ihr werdet es sicher nicht bereuen! Ausserdem gibt es solche Gelegenheiten wahrscheinlich nicht allzu haeufig! Da solltet Ihr die Bewerbung und den ganzen Papierkrieg ohne Zoegern auf Euch nehmen!

Auf jeden Fall solltet Ihr den Beginn des Jahres sehr genau planen, damit Ihr neben den Erledigungen und dann vor Quarterbeginn genuegend Zeit zum Reisen und Relaxen habt. Der Bericht von Armin und Jens ist als Vorberitung auf das Jahr sehr gut, weshalb wir uns entschlossen haben nicht noch mal alles zu wiederholen. Daher konzentrieren wir uns in unserem Bericht vielmehr darauf, von Dingen zu berichten, die sich seither veraendert haben, oder die nicht genannt wurden. Das soll als kleine Hilfe genuegen, denn Ihr werdet sowieso Eure eigenen Erfahrungen sammeln, denn dazu ist dieses Jahr da und lebt davon! Falls Ihr allerdings noch Fragen habt, wendet Euch gerne an uns.

2. Vor der Abreise:

Wenn Ihr die Bewerbungsphase erfolgreich bestanden habt, solltet Ihr auch bald mit der Vorbereitung beginnen, also Euch um Visum, Krankenversicherung, die Beurlaubung von der Uni und die finanziellen Dinge kuemmern. Die meisten Sachen werden ausfuehrlich in dem Bericht von Armin und Jens beschrieben und stehen auf dem Merkblatt, das Ihr vom EAP bekommen werdet.

2.1 Visum:

Die noetigen Unterlagen erhaltet Ihr vom EAP, solltet Euch aber telefonisch beim Konsulat nach der aktuellen Hoehe der Gebuehreneuberweisung (Wechselkursschwankungen) erkundigen und dann so schnell wie moeglich das Visum beantragen, weil das doch einige Zeit dauert und nervoes machen kann.

2.2 Geld:

Eine Kreditkarte ist auf jeden Fall unerlaesslich, da man sie ueberall nutzen kann. Am besten ist es dieses deutsche Konto immer unter Beobachtung zu haben, sei es durch die Eltern oder Online-Banking. Es ist ratsam, sich etwa bei seiner deutschen Hausbank ein Online-Konto einzurichten, oder bei einer der Discount Broker (www.comdirect.de, www.consors.de) ein Konto einzurichten. Bei der Comdirect bekam man zu meiner Zeit noch eine Kreditkarte ohne Grundgebuehr. Falls man viel mit der Debitkarte bezahlt, ist es so sehr leicht, den Kontostand und die Abbuchungen zu ueberpruefen. Dies ist besser als die monatlich zugesandte Abrechnung der Bank, oder anhand der receipts nachzurechnen. Falls ausserdem der rare Fall einer Ueberweisung nach Deutschland eintreten sollte, kann man das bequem online erledigen.

Man erspart sich so die Anrufe bei der Hausbank, die wegen der Zeitverschiebung nicht zu so angenehmen Zeiten liegen.

Von der amerikanischen Bank konnte man bisher aufgrund des Status keine Kreditkarte/Kreditlimit bekommen. Um regelmässig Bargeld in die Staaten zu transferieren, ist meiner Ansicht nach ein kostenloses Citibank-Konto am besten, weil man ueberall auf der Welt an Citibank-Automaten Geld zu guten Konditionen abheben kann., guenstiger als mit Auslandsueberweisung oder Kreditkarte. Fuer den Anfang solltet Ihr auf jeden Fall etwas Bargeld und Reiseschecks dabei haben, um die ersten Ausgaben (Auto, Mietkaution etc.) reibungslos abwickeln zu koennen.

2.3 Bafog:

Es ist sehr empfehlenswert, fuer den Zeitraum Auslandsbafog zu beantragen. Einerseits ist es hoeher als das Inlandsbafog bzw. kann auch genehmigt werden, wenn Ihr bisher kein Bafog bekommt, und andererseits ist der nicht-rueckzahlbare Teil groesser.

Ihr solltet rechtzeitig beim „Studentenwerk Hamburg, Amt fuer Ausbildungsfoerderung, Von-Melle-Park 2, 20146 Hamburg“ die entsprechenden Unterlagen anfordern, weil einige Rueckfragen auftauchen werden und die Bearbeitung daher entsprechend lange dauert. Viele Bestaetigungen koennen sowieso erst von der UCLA erstellt werden (EAP-Office, Danilo Bonila) und muessen nachtraeglich eingereicht werden. Ihr solltet jedenfalls jemanden bevollmaechtigen, sich in Eurer Abwesenheit um evtl. weitere Rueckfragen etc. zu kuemern. So koennt Ihr unnoetige Brieflaufzeiten und den Stress mit der Zeitverschiebung beim Telefonieren umgehen.

2.4 Krankenversicherung:

Fuer die Uebergangszeit bis zum ersten Quarter braucht Ihr am besten eine Reise- oder Auslandskrankenversicherung. Mit Beginn des Quarters muesst Ihr dann eine amerikanische Krankenversicherung (Infos beim OISS) abschliessen, was seit einiger Zeit durch die UCLA vorgeschrieben ist und ansonsten zu ernstern Konsequenzen fuehren kann. Die Versicherung der UCLA ist der „Medical Insurance Plan (MIP)“, den Ihr automatisch bekommt, wenn Ihr die Rechnung dafuer bezahlt (URSA-Online).

Der MIP ist zwar mit \$204 pro Quarter etwas teurer, hat aber den Vorteil, das kleinere Behandlungen im Arthur-Ashe-Center (auf dem Campus) kostenlos sind und erst bei einer Behandlung durch einen Spezialisten eine weitere Zuzahlung faellig wird, dann aber auch gleich \$ 200 pro Quarter. Die andere Alternative, der Healthcare plus ist zur Zeit 60\$ im Quarter guenstiger als der MIP. Normalerweise faellt bei einem Arztbesuch eine Zuzahlung von 20\$ an (Ich bin wegen einer Erkaeltung (das es sowas in Kalifornien gibt, haette ich auch nicht gedacht) zum Arthur Ashe Center gegangen, musste dann aber die 20\$ nicht bezahlen. Wahrscheinlich fallen die nur bei Arztbesuchen ausserhalb des Campus an. Solange man also nicht mehr als 3 mal im Quarter zum Arzt rennt, faehrt man mit dem Healthcare plus besser. Von den Versicherungsleistungen, wenn man sie denn so nennen kann, unterscheiden sich MIP und HCP nicht sonderlich. Falls man den HCP waehlt, muss man einen Waiver in der Murphy Hall einreichen und somit den automatischen Krankenversicherungsplan der Universitaet canceln. Man muss dann aber eine policy number des HCP bereithalten, die man bei Zahlung des HCP erhaelt. Falls man nach dem Spring Quarter noch laenger in den USA bleiben moechte, sollte man fuer das Spring Quarter auf jeden Fall den MIP waehlen. Denn dieser ist im Gegensatz zum HCP nicht nur fuer 3 Monate gueltig, sondern bis Beginn des Fall Quarters.

Evtl. moechtet Ihr Euch noch zusaetzlich mit einer deutschen Auslandskrankenversicherung versichern, weil die amerik. Krankenversicherungen fuer das Geld wenig abdecken. Oder Ihr macht es wie wir bisher und werdet nicht schlimmer krank („toi, toi, toi“).

3. Los Angeles:

Unser Rat ist, dass Ihr schon fruehzeitig (wir sind Mitte August gelandet) anreisen solltet. Wenn Ihr naemlich in LA gelandet seid, geht der Spass erst richtig los. Ausserdem gibt es doch sehr viel zu erledigen, bevor das Quarter startet.

3.1 Unterkunft:

Wir wohnen von Anfang an in der Coop (500, Landfair Av.; Los Angeles, CA 90024) und koennen daher nicht viel zu privaten Wohnungen sagen. Wir sind aber hier eigentlich ganz zufrieden. Allerdings haetten wir bei unserer Ankunft fast kein Zimmer mehr bekommen, es waere also ganz empfehlenswert, sich rechtzeitig darum zu kuemmern. Fuer \$ 25/Tag inkl. Verpflegung kann man hier uebrigens auch tageweise wohnen.

Die Coop wird - mit Hilfe einiger Angestellter (Manager, Koeche,...) - von den Studenten selbst verwaltet, d.h. dass jeder der ca. 400 Bewohner 4 Stunden pro Woche und zusaetzlich 4 Stunden pro Quarter in der Kueche, im Buero etc. arbeiten muss. Allerdings ist das nicht weiter wild, da man ja mit anderen zusammenarbeitet und sonst auch genug im eigenen Haushalt tun muesste. Die Coop kostet ab \$ 993 pro Quarter (s. Anhang), schliesst 19 Mahlzeiten pro Woche ein und ist somit ziemlich guenstig. Die meisten Zimmer muss man sich zu zweit oder dritt teilen, wie das hier aufgrund der hohen Mieten fast ueberall ueblich ist. Die Badezimmer befinden sich (bis auf wenige Ausnahmen) auf den Fluren und sind auch fuer 2-3 Raeume bestimmt. Das Essen ist in Ordnung, zumal man sich von mehreren Sachen etwas aussuchen kann und es immer „Rohkost“ gibt. Die Hygiene laesst teilweise zu wuenschen uebrig, aber je nach roommates kann man das fuer das eigene Zimmer und das Bad beeinflussen.

Der Hauptvorteil der Coop sind aber die vielen internationalen Studenten von ueberall auf der Welt. So ist es leicht, Kontakte und Freundschaften zu knuepfen, fremde Kulturen und Sitten kennenzulernen und vorallem viel Spass zu haben. Wenn man spaeter mal wieder nach LA kommt, kennt man evtl. noch einige Leute in der Coop, bei denen man dann umsonst uebernachten kann. In der Coop ist eigentlich immer etwas los.

3.2 Social Security Number (SSN):

Diese Nummer wird zu allem benoetigt, weshalb Ihr sie so schnell wie moeglich im Federal Building (11000 Wilshire Blvd., S, Veteran; 10. Stock) beantragen solltet. Noetig sind dazu der Reisepass und die entsprechenden Visums- und Einreisepapiere. Falls es Probleme gibt (wie bei uns), hilft Euch das OISS weiter (s. unten)

3.3 Telefonieren:

Das Telefonieren von Deutschland in die USA ist mittlerweile so guenstig (Call-by-Call 01051; DM 0,14/Min. → Internet Gebuehrenvergleich, z.B. „www.billiger-telefonieren.de“), dass wir uns meist zurueckrufen lassen, was auch von Telefonzellen geht.

Bis zum eigenen Telefonanschluss sind die verschiedenen Telefonkarten, die man an Zeitungskiosken und in diversen anderen Laeden bekommt, empfehlenswert. Wenn man einen eigenen Telefonanschluss hat, gibt es verschiedene Alternativen. GTE ist fuer Local-calls bis auf Grundgebuehren kostenlos, und Long-Distance-calls kann man entweder ueber die grossen Telefongesellschaften oder ueber kleine Provider erledigen. Wir bezahlen Call-by-Call 10 10 834 (+ 0 11 49 + Vorwahl ohne Null + Rufnummer) nach Deutschland \$ 0.12 ohne monatl. Extragebuehren. Die Anmeldung erfolgt automatisch beim ersten Anruf und wird detailliert mit der ueblichen Telefonrechnung abgerechnet.

3.4 Bank

Wir haben unser Konto bei der First Financial Federal Credit Union eroeffnet, die sich in der Kerkhoff Hall befindet. Von unseren Recherchen her ist dies die guenstigste Bank, die sich auf dem Campus befindet. Die Kontofuehrung ist hier kostenlos und man erhaelt die ersten 50 Schecks(die man sowieso nie braucht) gratis. Ausserdem ist eine kostenlose Debitkarte erhaeltlich, eine Kreditkarte bekommt man jedoch nicht. Online-Banking ist ebenfalls moeglich. Leider gab es auch einige Probleme mit der FFFCU. So hatte man uns tolle Papierboxen mit 250 Schecks zugesandt, fuer die dann einige von uns zahlen mussten, andere jedoch nicht. Nach Rueckgabe der super Box und der ueberfluessigen 200 Schecks gab es aber eine Rueckerstattung der Kosten. Falls man seine social security number angeblich nicht angegeben hat, so werden einem locker 60\$ ohne vorherige Ankuendigung in Rechnung gestellt, um die ich bisher vergeblich gekaempft habe. Die Bank ist zwar kostenguenstig, aber sie hat uns schon einigen Aerger bereitet.

3.5 Autokauf

Wir waren anfangs etwas unentschlossen, ob wir uns ein Auto kaufen sollten. Nach einer Woche wurde uns aber klar, dass man ohne Auto in Westwood/UCLA gefangen ist. Man kann zwar auch mit anderen Leuten losfahren, aber fuer spontane Trips und eigene Ideen empfiehlt sich das nicht. Mit dem Bus kommt man zwar kostenguenstig fuer 50 cents bzw. 1.35\$ fast ueberall hin, das dauert dann aber ewig und schliesst Umwege ein. Wer also das optimale aus diesem Jahr herausholen will, kommt am Autokauf nicht vorbei. Man sollte dabei Autohaendler meiden und lieber von privat kaufen. Definitiv die beste Autoboerse ist der Recycler, ein Anzeigenblatt wie „Avis“ in Deutschland, das jeden Donnerstag erscheint. Um Euch einen Ueberblick ueber das Angebot und die Preise zu verschaffen, koennt Ihr ja von Deutschland aus die sehr effiziente Homepage (www.recycler.com) checken. Das eigentlich Problem beim Autokauf ist, dass man zum dazu ein Auto braucht, denn die Inserenten in dieser riesigen Stadt sind meist weit weg. Etwa mietet man sich einen Wagen(teure Alternative), man hat einen Freund mit einem Auto, man nimmt den Bus(eine ineffiziente Hoellentour), oder man laesst die Leute zur eigenen Wohnung kommen, was diese meist auch bereitwillig tun, denn sie wollen das Auto ja loswerden. Letztendlich haben wir mit unserem VW Fox aber einen guten und verlaesslichen Fang gemacht. Falls Ihr ebenfalls ein deutsches Auto erwircht, koennen wir Euch Siegfrieds deutschsprachige Werkstatt(German Auto Co., 10527 Santa Monica Blvd, Westwood) nur empfehlen, denn normalerweise versagt selbst das beste Englisch, wenn es um technische Dinge geht. Siegfried, ein gebuertiger Ostpreusse, hat uns denn auch geholfen, den Preis zu druecken.

3.6 Versicherung

Versichern laesst man sich am besten ueber Allstate (siehe Armin und Jens). Hier sollte man eine englischsprachige Bescheinigung vom Strassenverkehrsamt in Flensburg vorlegen, die bescheinigt, dass man keine Verkehrdelikte begangen hat. Diese Bescheinigung kann man kostenlos in Flensburg anfordern. Die Versicherung wird dann von verschiedenen Subversicherungen uebernommen. Wir haben dann seltsamerweise 267\$ weniger bezahlt, als normal.

3.7 DMV

Fuer die theoretische und praktische Pruefung sollte man beim DMV auf jeden Fall ein appointmant machen, da man sonst leicht bis zu 2 Stunden warten muss, bis endlich die Nummer aufgerufen wird. Man erhaelt nach erfolgreich bestandenen pruefungen dann eine temporaere drivers licence, die aber nur 3 Monate gueltig ist. Danach haben wir noch eine temporaere erhalten und es kann wohl noch weitere 3 Monate dauern, bis wir endlich die richtige drivers licence bekommt.

4. UCLA:

Im Vergleich zu unserem Goettinger Campus ist der Campus mit den Gebaeuden der UCLA eine wahre Pracht, was ja auch nicht sonderlich schwer ist. Allerdings hat der UCLA-Campus uns persoendlich auch besser gefallen als die von Santa Barbara und San Diego.

4.1 EAP:

Das EAP-Office befindet sich jetzt in der Hershey Hall (Danilo Bonila, 1 Floor; Jessica van der Valk (Leiterin), 2 Floor). Bei Ihnen solltet Ihr Euch fruehzeitig vorstellen, da sie Euch bei vielen Sachen weiterhelfen koennen, Euch zu Beginn eine Checkliste mit wichtigen Anlaufpunkten geben und Euch auch sonst gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Falls Ihr also irgendwelche Probleme haben solltet, wendet Euch an sie.

4.2 OISS (Office for International Students and Scholars):

Das OISS befindet sich im Tom Bradley International Building und sollte eine Eurer ersten Anlaufstellen sein. Die Leute dort sind fuer alle internationalen Studenten da und bei fast allem behilflich, vor allem bei der Erledigung der ersten Formalitaeten. Desweiteren sind sie fuer Visums-Angelegenheiten und sonstige administrative Probleme (z.B. bei SSN) zustaendig. Dort muesst Ihr Euch auch die Genehmigung (rechtzeitig) holen, um wieder in die USA einreisen zu duerfen, falls Ihr zwischenzeitlich mal ins „Ausland“ wollt (Mexico, Germany,...).

4.3 DISC:

The Dashew International Student Center (auch im Bradley International Building) organisiert neben vielen anderen interessanten Veranstaltungen auch in Zusammenarbeit mit dem OISS die Orientierungsphase, die bei uns in der Form das erste Mal gelaufen ist (s. Anlage). Die solltet Ihr auf keinen Fall verpassen (Anmeldung fruehzeitig erforderlich), denn dort erhaltet Ihr wertvolle Hilfe und Informationen u.a. zu Formalitaeten, Finanzen, Krankenversicherung und Wohnungssuche. Die O-Phase ist so strukturiert, dass sie eine Hilfestellung fuer Leute ist, die gerade angekommen sind. Man besorgt sich z.B. zusammen eine Social Security Number oder faehrt zum DMV. Falls man jedoch schon fruehzeitig in Los Angeles angekommen ist, dann sind viele der Aktivitaeten redundant, da man sie hoechstwahrscheinlich bereits erledigt hat. Man sollte natuerlich trotzdem zu moeglichst vielen Veranstaltungen traben, da man viele nette Leute kennenlernt. Unsere Tutoren waren sehr hilfsbereit und nett. Leider hoert das Programm abends sehr frueh auf, so das man meistens mit einer kleineren Gruppe irgendwo hingeht. Es ist nicht so wie die Goettinger O-Phase, waehrend der man jeden Abend in eine Kneipe und danach in einen Club geht. So war denn auch kein Abend in einer Kneipe zu finden und in einen Club ging es nur einmal. Alles andere koennt Ihr dem Programm im Anhang entnehmen.

4.4 Bruin Card:

Gleich in der Kerckhoff Hall den Studentenausweis (Bruin Card) beantragen, den Ihr, nachdem ein Foto von Euch gemacht wurde, gleich mitnehmen koennt, ihr muesst allerdings sagen, dass Ihr ihn dringend braucht. Mit der Bruin Card koennt Ihr z.B. gleich in der Powell Library Euren eigenen Internetzugang + e-mail-adresse einrichten lassen.

5. URSA-Online („www.ursa.ucla.edu“)

Ueber diese Internetseite koennt Ihr alles machen, was die Uni betrifft. Falls Ihr keinen Zugang habt, solltet Ihr Euch schnell an das EAP-Office (LA) wenden, damit die sich um die Freischaltung kuemmern. Das koennt Ihr alles schon von Deutschland aus checken, denn die zum Einloggen benoetigte Student-Number und den Zugangscode erhaltet Ihr mit Eurer Zulassung zur UCLA.

Ihr koennt dort Eure Kurse waehlen, Eure Uni-Rechnung sehen bzw. mit Kreditkarte zahlen (BAR-Account), Eure Noten erfahren, Euch aus dem MIP „waiven“ und Eure Postadresse aendern (Sobald wie moeglich, wenn Ihr eine dauerhafte hier habt!! Ansonsten geht die Uni-Post weiter an Eure deutsche Adresse!). Zusaetzlich hat jeder Student noch eine eigene Homepage („www.my.ucla.edu“), die Ihr auch schon von Deutschland ausprobieren koennt und auf der Eure persoenlichen Informationen (Stundenplan,...) stehen und von der Ihr leicht zu anderen wichtigen Seiten kommt (URSA, General Catalog, Schedule of Classes).

5.1 Enrollment:

Ihr habt durch URSA jetzt die Moeglichkeit, Euch ueber Internet in die Kurse einzuwaehlen oder sie wieder zu dropen, und muesst nicht mehr die nervige Telefon-Prozedur durchmachen. Die ganzen Kurse

stehen generell im „General Catalog“ und fuer das jeweilige Quarter im „Schedule of Classes“ (Internet oder gedruckte Fassung jeweils im UCLA-Store). Mit der Kurswahl solltet Ihr auch moeglichst bald beginnen, weil jeder Kurs, anders als in Goettingen, nur eine begrenzte Anzahl von Studenten aufnimmt. Der Rest, der zu spaet kommt, hat Pech gehabt. Allerdings gibt es fuer uns EAPler trotzdem Probleme beim Einwaehlen, weil das System nicht unsere deutschen Vorkenntnisse kennt. Ihr muesst dann zu Julie Plotkin (2253 Bunche Hall, Econ Department) gehen, die sehr hilfsbereit ist und Euch auch teilweise einwaehlen kann, oder den Professor bequatschen, dass er Euch noch reinlaesst und Euch eine PTE-Number (Freischein zum Einwaehlen in den entsprechenden Kurs) gibt. Auf jeden Fall kann man bis zum Ende der zweiten Studienwoche seine Kurse noch wechseln (soweit moeglich), genaue Termine dazu stehen aber im „Calendar“ des „Schedule of Classes“. Die Wochen vorm und zu Beginn eines jeden Quarters waren bisher bei uns jedenfalls ziemlich nervig, weil das mit den Wunschkursen meist nicht auf Anhieb richtig klappt.

5.2 Klassen

Wenn Ihr schon fruehzeitig wisst, welche Kurse Ihr belegen werdet, solltet Ihr im UCLA-Bookstore nach gebrauchten Buechern fuer diesen Kurs gucken, denn die sind wesentlich guentiger als die neuen. Falls Ihr allerdings genugend Zeit bis Kursbeginn habt, lohnt sich auf jeden Fall der Preisvergleich im Internet, z.B. „www.ecampus.com“, „www.varsitybooks.com“ oder „www.bigbooks.com“. Bei ecampus (keine Tax faellig) habe ich jetzt ueber \$ 50 fuer ein Buch gespart, das im UCLABookstore \$ 102+Tax gekostet haette, da habe ich die Wartezeit von einigen Tagen gern auf mich genommen.

ESL 35 – Holten

Ziel dieser Klasse ist es, sein Schriftenlich zu verbessern. Neben Aufsatzstruktur und Schreibstil verbessert man zwangslaeufig auch seinen Wortschatz. Die zu lesenden Texte behandeln z.B. die Geschichte von LA, Rassenkonflikte oder ethnische Zusammensetzung LA`s. Waehrend des Quarters muessen dann 4 Essays zu diesen Themen verfasst werden. Von diesen kann man dann 2 auswaehlen, die in die Endnote einfließen sollen (sie bilden zusammen 60% der Endnote). Hausaufgaben, Erstentwurfe und Evaluation von Essays anderer Komilitonen gehen mit 30% in die Note ein. Muendliche Beteiligung und Anwesenheit bilden die restlichen 10%. Nach dem ersten Entwurf sind die Aufsaeetze mind. 2 mal zu verbessern, was aber nicht so besonders nervig ist, da man eigentlich nur Struktur und Wortwahl veraendert hat. Die Klasse ist mit viel Arbeit verbunden, da man teilweise auch selbststaendig Recherche betreiben muss. Der Spass an der Klasse haengt wohl groesstenteils vom Ta ab. Ich kann nur empfehlen, die Klasse bei Mr. Holten zu belegen, die auch die Unterrichtsmaterialien verfasst hat. Sie ist alles in allem sehr spassig und gestaltet die Klasse souveraan. Besonders gut hat mir hier gefallen, dass sie Verbesserungsvorschlaegen offen gegenuebersteht und diese auch umgehend in die Tat umsetzt.

Ich hatte diesen Kursen bei Nancy Jones, die auch sehr nett war und sich viel Muehe gegeben hat. Allerdings fand ich den Kurs langweilig und viel zu arbeitsaufwendig. Ich habe mich sehr geaergert, dass ich diesen Kurs belegt habe, denn da wir als EAPler kein degree erwerben koennen, ist die class nicht Pflicht – egal wie man bei dem Pflicht-ESL-Sprachtest abgeschlossen hat.

Econ 160, Money and Banking – Baim

Dieser Kurs ist schon fast zur Basis aller Wiwi Studenten geworden. Inhalt ist z.B. Portfolio-Theorie, Geschichte des amerikanischwen Bankenwesens, makrooekonomische Geldtheorien usw. . Man behandelt hier in einem Monat ca. so viel Stoff wie in Goettingen in 2 Vorlesungen. Das Buch ist leicht verstaendlich und interessant geschrieben, da viele Anwendungen und Beispiele genannt werden (was ja in deutschen Lehrbuechern so gut wie gar nicht zu finden ist). Professor Baim ist sehr langsam im Vortrag des Lehsstoffes und laesst sich gerne von Zwischenfragen ablenken. Er gestaltet die Vorlesung jedoch auf eine recht lustige Art und Weise. Ich muss auch gestehen, dass er der bisher coolste Prof ist, den ich je gesehen habe. Manchmal traegt er naemlich Airwalks oder er zieht seine Schuhe waehrend der Vorlesung aus. Einmal sass er dann wie ein Schuljunge mit einer Coke auf einer Treppe auf dem Podium. Wenn man zum eingewoehnen eine einfache Klasse mit geringem Lernaufwand sucht, ist man hier richtig. Midterm zaehlt 40% und das final 60%.

MGMT 122, Management Accounting – Williams

Der Inhalt dieser Klasse gleicht im ersten Abschnitt ungefaehr Kolei in Goettingen (Kostenkonzepte, Kostenallokation). Spaeter werden dann Konzepte wie Return on Investment, Residual Income und Cash Flow Analyse betrachtet. Das einzig wirklich neue war Budgetierung und Varianzenanalyse, was aber im final den Schwerpunkt ausmachte. Inhaltlich war der Kurs recht interessant, die Vorlesungen waren aber reine Zeitverschwendung und der Professor war ziemlich unfaeig (im unterrichten jedenfalls). Die Gestaltung der Vorlesung beschaenkte sich groesstenteils auf Folienauflegen und Aufgabenbesprechung. Mr. Williams hat dann meistens mehr ueber Aktien (vor allem Amazon.com) las ueber das eigentliche Thema gesprochen. Einmalig war auch seine Aktion, als er in den Klassenraum kam, einen Stuhl wegkicke, seine Tasche gegen die Wand warf und dann sein Verhalten damit entschuldigte, dass er gerade 30000\$ am Aktienmarkt verloren habe. Des oeffteren war seine Vorlesung schon nach 30-45 Minuten anstatt der 80 Minuten zuende, so dass sich das fruehe aufstehen nicht gelohnt hat. Da er anschliessend immer schnellen Schrittes Richtung Buero gelaufen ist, habe ich den Verdacht, dass er noch schnell ein paar Online-Transaktionen vor der naechsten Vorlesung getaetigt hat. Man sollte ihn vielleicht in New York an einen Trading Desk setzten, aber bitte keine Vorlesungen mehr von ihm. Die Note hat sich zu 100% aus dem nicht so einfachen final zusammengesetzt. Generell ist die Klasse empfehlenswert, jedoch nicht bei Williams.

Econ 177, Contractual/Vertical Arrangements in Business – Armstrong

Der Kurs beschaefigt sich hauptsaechlich damit, wie kontraktierende Firmen trotz imperfekter Vertraege eine funktionierende Geschaeftsbeziehung (z.B. durch Verteilung des firmenspezifischen Kapitals, Preisbindung...) aufbauen koennen, ohne dass sich die eine auf die Kosten der anderen bereichert. Dazu werden unter Bezug auf praktische Faelle vertikale Beziehungen zwischen u.a. Produzent - Konsument, Produzent - Grosshaendler, Franchise-Geber – Franchise-Nehmer analysiert. Den Abschluss bildete ein kurzer Ueberblick ueber Monopol-Gesetze und deren Anwendung auf die anhaengige Klage des Departement of Justice gegen Microsoft bezueglich der aggressiven Vermarktung des „Internet Explorer“. Die Themen wurden anhand einiger sehr anspruchsvoller Texte von Prof. Klein, Inhaber eines Consultingunternehmens und Fachmann, durchgenommen. Prof. Armstrong, der mittlerweile die Vorlesung haelt und Mitarbeiter von Prof. Klein ist, gelang es aber immer wieder, den Stoff verstaendlich und, gespickt mit guten Beispielen, interessant zu gestalten. Ein Kurs auf hohem Niveau, mit maessigem Arbeitsaufwand, der mir viel Spass bereitet hat.

Sportkurse

Windsurfing I

Diese Klasse wird ueber das Marina Aquatic Center (gehoeert zur UCLA) organisiert. Wir hatten mit 5 Leuten einen instructor, was diesen Kurs ziemlich intensiv macht. Ein grosser Nachteil war jedoch, dass wir zum windsurfen zu einer kleinen Bucht in Marina del Rey gefahren sind. Diese Bucht war so klein, dass man als Anfaenger zu wenig Raum zum manoeuvrieren hatte. Daher sollte man diese Klasse nur belegen, falls die location geaendert wurde. Ausserdem gab es in einer Seite der Bucht eine Stachelrochenkolonie, wo man am besten neicht gerade vom board fallen sollte. Das Preis-Leisungsverhaeltnis war ok. .

Surfing I

Surfen ist der Volkssport in Kalifornien, jedoch in Gegenden um San Diego ausgepraegter als in Los Angeles. Wenn man schon hier ist, sollte man auch auf jeden Fall einmal surfen ausprobieren. Die Klasse fand am Santa Monica Beach statt. Der Spass hing sehr von den Wellen ab und da die Klasse zu festen Zeiten stattfindet, kann es schon passieren, das man bei Ebbe nur Miniwellen hat. Aber selbst dann war es dank der Ausbilder fun. Wir hatten 2 Lehrer fuer 6 Personen. Falls Ihr Euch spaeter selbst ein board kaufen wollt, solltet Ihr den Recycler oder die Surfplaeden in Redondo oder Huntington Beach checken.

Golf I

Diese Klasse ist relativ ueberlaufen, man hat aber ausreichend Platz auf dem Intramural Field. Leider werden hier nur die Grundschaelae geuebt, auf ein hole wird hier leider nie gespielt. Die Motivation der Ausbilderin liess dann auch stark zu wuenschen uebrig. Man lernt aber einige Leute kennen, und in der kalifornischen Morgensonne macht es sich zur Entspannung ganz gut, besonders, wenn man morgens um 8 eine Klasse hatte. Insgesamt war mir der Kurs aber etwas zu langweilig, weil man halt nur Svhlaege geuebt hat, fuer Golfinteressierte ist sie aber empfehlenswert. Ausserdem ist sie sehr preisguenstig.

Kung Fu

In 2mal zwei Stunden pro Woche habe ich in diesem Kurs neben Basiskenntnissen in Kung Fu zur Selbstverteidigung und reichlich Fitness, Kraft und Geschmeidigkeit noch Tai Chi und einen Bewegungsablauf („form“) der Shao Lin-Moenche kennengelernt. Einige Male war ich ganz schoen kaputt und konnte mich am naechsten Tag vor Muskelkater kaum bewegen. Um einmal in eine Kampfsportart reinzuschnuppern, hat mir der Kurs gut gefallen. Der Lehrer hat trotz seines jungen Alters schon viel Erfahrung und einige Titel gewonnen. Der Kurs hat mir meistens Spass gemacht, obwohl ich festgestellt habe, dass Kampfsportarten nichts fuer mich sind. Allerdings war der Kurs ziemlich teuer.

L.A.-Marathon

Seit Oktober trainiere ich fuer den L.A.-Marathon, der regelmaessig im Maerz stattfindet. Obwohl letztes Jahr ueber 21.000 Laeufer teilgenommen haben, ist er nicht so bekannt wie der Marathon in Boston oder New York. Da hier aber die Moeglichkeiten, vor allem aufgrund des Wetters, zum Laufen optimal sind, habe ich mir fest vorgenommen, meinen langgehegten Traum, einen Marathon (ca. 26,2 Meilen) zu ueberstehen, wahr zu machen. Angemeldet habe ich mich bereits und liege auch gut im Trainingsplan. Mal sehen, was das wird. (Kein Kurs an der UCLA)